

Bestechlichkeit: Anklage gegen Wulffs Ex-Sprecher

Anmoderation

Anja Reschke:

Mensch, du brauchst mal Urlaub. Fahr doch auf meine Finca in Spanien, in mein Haus nach Frankreich. Oh, wie nett, gerne. Da war man Journalist in Bonn, ist den Mächtigen hinterhergerannt. Und dann ist man aufgestiegen – zum Regierungssprecher – zum Staatssekretär. Und man ist wer – wird umgarnt – willst Du nicht mal wieder Urlaub machen? Kost ja nichts. Aber nichts ist umsonst. Anfüttern nennen das Experten. Der Einstieg in die Bestechlichkeit. Denn irgendwann geht's um die Gegenleistung. Ist es so gewesen bei Olaf Glaeseker, dem einst engsten Vertrauten von Christian Wulff? Jochen Bäcker, Ben Bolz und Johannes Jolmes

Zumindest öffentlich schweigt er bisher. Olaf Glaeseker, der ehemalige Sprecher von Christian Wulff, angeklagt wegen Bestechlichkeit. Es geht um geschenkte Urlaube.

O-Ton

Hartmut Möllring,

ehem. Finanzminister Niedersachsen:

„Es gibt eben Sachen, die tut man nicht. Und das, was Glaeseker da gemacht hat, hätte er nicht tun dürfen.“

O-Ton

Thomas Philipp Reiter,

ehem. Pressesprecher CDU Niedersachsen:

„Frei von jedem Anschein eines Korruptionsverdachts, das wäre seine Aufgabe gewesen und hier hat er versagt.“

Olaf Glaeseker – 1999 wurde der gelernte Journalist Sprecher von Christian Wulff. Seine Mission: aus dem eher spröden, braven Provinzpolitiker einen Siegertypen zu machen.

O-Ton

Thomas Philipp Reiter,

ehem. Pressesprecher CDU Niedersachsen:

„Christian Wulff wäre nicht das geworden, was er geworden ist, ohne Olaf Glaeseker.“

O-Ton

Wolfgang Jüttner, SPD,

ehem. Fraktionschef Niedersachsen:

„Ich glaube, er wollte ein neues Bild des Ministerpräsidenten schaffen. Und das ist ihm ja am Anfang augenscheinlich auch sehr stark gelungen.“

Olaf Glaeseker – kaum einer beherrschte die Kunst der Vermarktung von Politik so wie er. Und er hatte Kontakte – einer der wichtigsten Partyveranstalter: Manfred Schmidt – ein langjähriger Freund Glaesekers.

Über viele Jahre brachte Schmidt auf seinen Partys Prominente aus Medien, Wirtschaft und Politik zusammen – man kennt sich – man hilft sich.

Von Sabine Christiansen über Jürgen Trittin hin zu Guido Westerwelle – alle waren sie dabei.

O-Ton

Manfred Schmidt, Partyveranstalter: „Das ist ja auch eine Überraschung, sozusagen, ach den sehe ich wieder, oder den lerne ich endlich mal kennen oder hier kann ich einen Kontakt pflegen, so ist das.“

Panorama: „Sind dort Freundschaften gewachsen?“

Manfred Schmidt, Partyveranstalter: „Oh ja und Geschäfte auch.“

Eine Welt, an der Ende der 90er auch Christian Wulff Gefallen fand.

O-Ton

Christian Wulff:

„Man hat hier am Ende des Tages 25 Visitenkarten und bei zwei, drei Leuten sagt man einfach, die sind toll, mit denen wirst du dich demnächst in Hamburg oder Berlin zum Essen treffen.“

Warum nicht auch in Hannover? Hier in der Staatskanzlei wurde die Idee mitentwickelt, das erfolgreiche Partykonzept des Glaeseker-Freundes Schmidt nach Niedersachsen zu holen. Mit einer Riesensause, dem sogenannten Nord-Süd-Dialog, finanziert rein über private Sponsoren. Schirmherr der Ministerpräsident höchstpersönlich. Die Reichen und Schönen zu Gast in Hannover.

O-Ton

Thomas Philipp Reiter,

Politikberater:

„Das war eine Alternative zum etwas grauen Alltag, wer also Hannover kennt, der weiß, dass dort ganz viel Alltag herrscht.“

O-Ton

Bettina Raddatz,

ehem. Ministerialrätin Staatskanzlei Niedersachsen:

„Wir haben es eigentlich mehr als Events gesehen, um Herrn Wulff, den Ministerpräsidenten, positiv zu verkaufen. So habe ich es verstanden und viele Kollegen auch.“

Wohl auch deswegen legte sich Regierungssprecher Glaeseker höchstpersönlich ins Zeug – sammelte Sponsorengeld für Manfred Schmidt bei den großen Unternehmen des Landes.

O-Ton

Hartmut Möllring,

ehem. Finanzminister Niedersachsen:

„Ich wusste es, dass er es versucht hatte bei der Messe AG, die hatten aber schon die Entscheidung getroffen, sich daran zu beteiligen.“

O-Ton

Wolfgang Jüttner, SPD,
ehem. Fraktionschef:

„Wenn's nicht geflutscht hat, kam Herr Glaeseker und hat den Rest besorgt. Immer unter Einbeziehung der Tatsache, dass er als Staatssekretär der Landesregierung unterwegs ist. Und, was noch wichtiger ist: dass er das Ohr des Ministerpräsidenten hat. Und wer wollte dann schon nein sagen, wenn von dort Wünsche geäußert werden.“

Mindestens 650.000 Euro soll Glaeseker für Manfred Schmidts Party angeworben haben. Und das – so die Anklage der Staatsanwaltschaft – nicht ganz uneigennützig.

Neun Mal ist Glaeseker zu Gast in Schmidts idyllischen Feriendomizilen in Spanien und Südfrankreich. Dazu spendierte Schmidt ihm auch Gratisflüge.

Für Glaesekers Anwalt keine Bestechlichkeit, sondern Geschenke unter Freunden.

O-Ton

Guido Frings,
Verteidiger von Olaf Glaeseker:

„Eine strafrechtliche Relevanz sehe ich überhaupt nicht. Zusammengefasst kann man eigentlich genau genommen sagen, es geht hier um rein private Besuche, die hier angeklagt werden, zwischen zwei engsten Freunden über Jahre hinweg.“

O-Ton

Wolfgang Jüttner, SPD,
ehem. Fraktionschef:

„Dass er im Nachhinein versucht, das zur Freundschaft zu erklären, das mag ja im Einzelnen stimmen, aber wenn ich für einen Freund und dessen berufliche Situation mich in meinem Berufsamt so aus dem Fenster hänge, dann ist das in keiner Weise vertretbar.“

O-Ton

Hartmut Möllring ,
ehem. Finanzminister Niedersachsen:

„Wenn diese Beziehung wirklich so eng war, wie man heute offensichtlich weiß, dass er ständig dort auch bei ihm Urlaub gemacht hat, mit ihm befreundet war, auch vorher schon, wäre es schön gewesen, das offen zu sagen.“

Auch der Anwalt von Manfred Schmidt weist den Vorwurf der Bestechung zurück. Spricht ebenfalls von Freundschaft. Doch Geschäfte unter Freunden können eben auch problematisch sein. Vor allem, wenn der eine – Olaf Glaeseker – im Staatsdienst ist.

O-Ton

Thomas Philipp Reiter,
ehem. Pressesprecher CDU Niedersachsen:

„Da kann man ja ein großes Christian Wulff-Wort zitieren: Man muss sogar schon den Anschein vermeiden, dass es da eine Korruptionsanfälligkeit geben könnte und dieser Anschein ist dann ganz offenbar auch seitens Olaf Glaeseker nicht vermieden worden.“

O-Ton

Bettina Raddatz,
Buchautorin:

„Ich denke einfach, dass politische Macht unglaublich viele Gefahren in sich birgt. Sie haben viele Privilegien und es ist selbstverständlich, dass sie diese Privilegien haben. Und dann kommt man schnell in diese Grauzone, was ist eigentlich noch zulässig, was ist nicht mehr zulässig.“

Jetzt muss sich Olaf Glaeseker, der Mann der Wulff den Glanz brachte, vor Gericht verantworten: wegen Bestechlichkeit. Und Manfred Schmidt, der viel Geld damit verdiente, wegen Bestechung. Weil sie offenbar nicht getrennt haben, was man trennen muss: Berufliches und Privates.

Autor: Jochen Becker, Ben Bolz, Johannes Jolmes

Kamera: Oliver Lück, Jan Tatura

Schnitt: Sebastian Lipp